

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ablehnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landesfürkulturrententbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verlaufsliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Bearbeitet mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 139.

Donnerstag, 19. Juni

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsrecht (Einsparung) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Lesung der Gesetzesvorlage fort.

Die bulgarische Antwort auf die serbische Forderung, den Bündnisvertrag zu revidieren, widerlegt die von der serbischen Regierung angeführten Beweisgründe und lehnt jede Änderung des Bündnisvertrages ab.

In Spanien hat eine Protestbewegung gegen die Marokkopolitik der Regierung eingesetzt.

Frankreich und Spanien verhandeln über ein gemeinsames militärisches Vorgehen in Marokko.

Bei dem Brande eines Hauses in Jena, der durch eine Gasexplosion entstanden sein soll, kamen ein Arbeiter und ein Kind um, eine Frau erlitt schwere Brandwunden, mehrere Personen Rauchvergiftungen.

Der Generalausstand in Mailand ist beendet.

Bei einem Brande von Bauhütten auf dem Gelände des Marinearsenals in Neapel wurden zehn Feuerwehrleute verletzt.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allernädigt zu genehmigen geruht, daß der Fabrikdirektor und kammerrats Konful Richard Hammer in Blasewitz das ihm von Se. Majestät dem König von Siam verliehene Ritterkreuz des Weißen Elefantenordens annehme und trage.

Die **R. S. priv. Allgemeine Assekuranz** (Assicurazioni Generali) in Triest hat vom 1. Juli 1913 ab als ihre alleinigen Vertreter für das Königreich Sachsen

- a) für die Lebens- und Einbruchdiebstahl-Versicherung Herrn Dr. phil. Ferdinand Meyer in Leipzig, Thomasing 6, als **Hauptbevollmächtigten** und Herrn Carl Bipsche in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 28, als **stellvertretenden Hauptbevollmächtigten**,
- b) für die Feuer-, Transport- und Gladversicherung Herrn Carl Bipsche in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 28, als **Hauptbevollmächtigten** und Herrn Dr. phil. Ferdinand Meyer in Leipzig, Thomasing 6, als **stellvertretenden Hauptbevollmächtigten**.

gemäß § 115 Absatz 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 bestell.

Dresden, am 18. Juni 1913.
Ministerium des Innern,
I. Abteilung. 4433

Mit der Stellvertretung des vom 21. Juni bis mit 10. Juli d. Js. beurlaubten Herrn Bezirkstierarztes Veterinärarzt Robert in Annaberg ist Herr Bezirkstierarzt Dr. Weber in Marienberg beauftragt worden. 385 a VII

Chemnitz, den 12. Juni 1913.
Die Kreisauptmannschaft. 4432

Die **Königliche Kreisauptmannschaft** spricht dem Gutsherrn Friedrich Schreiber in Seifersdorf für die von ihm am 25. April dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens im Dorfteiche in Seifersdorf lobende Anerkennung aus. 1512 III

Dresden, den 13. Juni 1913. 4431

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 19. Juni. Der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister v. Bülow hat Dresden mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Königl. Legationssekretär Hr. v. Welczed als Geschäftsträger.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Berlin, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Telegramm der amerikanischen Handelskammer in Berlin an Se. Majestät den Kaiser.

Die American Association of Commerce and Trade, Berlin, sandte ein Telegramm mit folgendem Wortlaut an Se. Majestät den Kaiser aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläum:

„Se. Kaiserl. und Königl. Majestät dem Deutschen Kaiser.“

Die American Association of Commerce and Trade erlaubt sich die herzlichsten Gratulationen zum 25-jährigen Jubiläum Sr. Majestät Regierung darzubringen und hofft, daß Ihre zukünftige Regierung die Freundschaft zwischen den beiden großen Nationen noch enger festigen werde!

Stiftung aus Anlaß des Kaiserjubiläums.

Berlin, 19. Juni. Der aus Anlaß des Kaiserjubiläums hier weilende Hr. Carnegie hat 100 000 R. für die Verbreitung des Organs der Deutschen Friedensgesellschaft gespendet. Diese Spende soll besonders zur Pflege der deutsch-englischen Beziehungen dienen.

Von der Strafrechtskommission.

Die mit der Ausarbeitung eines Vorentwurfs zum Strafgesetzbuch betraute Kommission unter dem Vorsitz des Geheimrats Prof. Dr. Rahl wird nicht, wie anfangs beabsichtigt war, ohne Unterbrechung ihre Arbeiten bis zum Frühjahr beenden, sondern in der Zeit vom 16. Juli bis 16. August eine Ferienpause machen. Nach derselben sollen die Arbeiten mit allem Nachdruck weiter gefördert werden, so daß der endgültige Abschluß im Spätherbst zu erwarten ist. Der Vorentwurf zum Strafgesetzbuch dürfte dann zunächst den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen.

Reichstag.

Sitzung von 18. Juni 1913.

Am Bundesratssitzung: v. Deeringer u. a. Präsident Dr. Kaempff eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 17 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der zweiten Lesung der

Geetzesvorlage.

Zunächst wurde über den Antrag der Sozialdemokraten betreffend Einführung der allgemeinen einjährigen Dienstzeit bez. Vereinfachung des Einjährigenprivilegs abgestimmt. Der Antrag wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Die Resolution der fortschrittlichen Volkspartei (Abkürzung der Dienstzeit durch frühere Entlassung und Rücksicht auf bessere geistige und körperliche Ausbildung der Jungen) wurde angenommen. Ebenso wurde die Resolution der Budgetkommission auf Reform des einjährig-Freiwilligendienstes unter Berücksichtigung der Fachausbildung und der Turner angenommen.

Abgelehnt dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag auf Einführung eines Art. 1b, wonach die Mannschaften nicht zu häuslichen Dienstleistungen verwendet werden dürfen, angenommen dagegen eine Kommissionsresolution auf Reform des Burschenwesens.

Es folgte die Beratung der Privilegien. Die Sozialdemokraten beantragten, folgenden Artikel 1c einzufügen: Bestimmungen, durch die das Gardekorps und die sonstigen Einformationen sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden, sind unzulässig, bestehende Bestimmungen dieser Art werden aufgehoben.

Die Fortschrittler wollen dem sozialdemokratischen Antrag folgende Fassung geben: Die besonderen Bestimmungen über die Ausbildung, durch die gewisse Truppenteile sich von den übrigen unterscheiden, werden aufgehoben.

Ferner liegen hierzu zwei Resolutionen der Kommission vor, der Entwicklung in der Armee, die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend

adligen Offizierkorps

geführt hat, entgegenzuwirken, sowie für einen ständigen Austausch zwischen dem Offizierkorps der Grenzregimenter und der unter ungünstigen Lebensbedingungen stehenden Garnisonen einerseits und den in großen Städten oder unter bevorzugten örtlichen Verhältnissen andererseits garnisierenden Truppenteilen zu sorgen.

Die Fortschrittler beantragten eine Resolution, wonach keinerlei Privilegierung einzelner bestimmter Truppenteile nach Garnisonsort, Avancement und Aushebung stattfinden soll.

Hg. Dr. **Lenz** (log.): Die Mobilmachung der Garde ist besonders schwierig, da die Angehörigen dieser Truppe sich über das ganze Reich verteilen. Das liegt keineswegs im Interesse unserer Schlagfertigkeit. Der Kriegsminister hat sich dahin ausgesprochen, daß, wenn ihm die Garde gestrichen würde, die ganze Vorlage Makulatur sei. Damit hat er sich um die Auflösung des Volkes große Verdienste erworben; hätten wir Erben zu verlieren, wir würden ihn dazu vorschlagen. Die Mannschaften werden nicht auf die Verfassung, sondern auf den Landesherren vereidigt und dadurch zum willenlosen Instrument gemacht. Dieses bedeutet nicht als die Aufrechterhaltung des Absolutismus in schlimmster Form. Die Garde stammt aus der Zeit der Wachtparaden und Soldatenpielereien mit ihrem lächerlichen Drumbois. Soviel man alles die Garde präsentieren. Ich erinnere an den Jaren und seine Kumpane! (Bravo! bei den Soz.; große Unruhe rechts. — Präsident: Es geht nicht an, von der Tribüne einen fremden Souverän in dieser Weise zu beleidigen; ich rufe Sie zur Ordnung. — Bravo! rechts.) Die Garde liegt namentlich in Berlin und Potsdam, beide Städte entziehen aber Sozialdemokraten in den Reichstagen, und was für welche? (Lebhaftes Heiterkeit. Rufe: Sehr richtig! bei der Wahrheit.) Liebknecht und Ledebour, wenn das die Früchte der Gardeziehung sind, dann tut mir die Garde leid. (Schallendes Heiterkeit und Rufe: Sehr gut! im Zentrum und rechts.) Unsere Kritik ruht immer auf den großen Widerstand. Doch sind wir vom Kriegsminister gewohnt, daß er alles abknippt. (Lache.)

Präsident Dr. Kaempff rief den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.

Hg. Dr. **Lenz** (fortfahrend): Die feudalen Offizierkorps bleiben aufrecht erhalten, das beweist die letzte Verteilung der Kadetten. Im Gardekorps besteht auch eine bedenkliche Art von Rechtsprechung. Die Öffentlichkeit ist fast dauernd ausgeschlossen, das ist eine bewusste Ausschließung gegen den Willen der Gesetzgebung. Mit den Maßnahmen im Gardekorps wird wohl nur die alte gute Tradition in der preussischen Garde aufrecht erhalten. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Garde ist — ich erinnere an den Gardeleutnant mit zehn Mann — eine ständige Bedrohung der Verfassung. Der Tag wird aber kommen, wo auch im Meer die politischen Aufgärten lagern: Auf Vater und Mutter schieße ich nicht! Dann ist die Stunde gekommen, dann ist es aus, dann kommen wir! (Beifall bei den Soz., Lachen und Jurufe rechts.)

Kriegsminister **v. Herringen**: Ich bitte, beide Anträge abzulehnen; sie sind zu ungenau gehalten. Was heißt es, wenn „sonstige Einformationen“ befreit werden sollen? In der fortgesetzten Ungarnorganisation von Truppenteilen liegt eine große Gefahr für die Armee und auch für das Volk. Wer den Zusammenhang zwischen Armee und Volk will, darf nicht solche Wandertuppen schaffen wollen. Redner bekräftigt, daß bei der Garde Privilegien hinsichtlich der Beförderung bestehen, ebenso daß die adeligen Regimenter zum Ansehen. Auch werde bei Maßnahmen in der Garde nicht lässig eingeschritten, das beweise schon der große Andrang von Freiwilligen. Ganz unrichtig aber ist es, fuhr der Kriegsminister fort, daß die Garde nichts geleistet haben soll. Vor Paris 1814 hat das 1. Garderegiment drei Viertel seiner Offiziere und ein Drittel seiner Mannschaften verloren. 1866 verlor dasselbe Regiment in Österreich 450 Mann. 1870 bei Bionville verlor die Gardebrigade von 16 Offizieren 13 Tote und 3 Verwundete. Das sind doch Sachen, an denen man nicht stillschweigen vorübergehen darf. Auch St. Privat ist ein Ruhmesblatt der Garde. Die Garde ist keine Hausgarde gewesen, sie ist aus bewährten Regimentern der Linie gebildet, so das 2. Garderegiment, welches heute sein hundertjähriges Jubiläum feiert. Gerade an solch einem Tage eine solche Kritik zu üben, ist unverständlich. (Bravo!) Die Garde bleibt aber von solch einer Kritik unberührt. (Bravo!) Darauf hinzuweisen, ist meine Pflicht und Schuldigkeit. (Beifall rechts; Rufen bei den Soz.; erneuter, brandender Beifall rechts.)

Hg. Dr. **Müller-Weinigen** (fortfahr. Bpt.): Wir stellen keine Demonstrationen an, die Verdienste der preussischen Garde, die ebenso wie alle anderen Truppen ihre Pflicht getan hat, wollen wir nicht bemängeln. Unsere Anträge stellen wir aus militärtechnischen Gründen im Interesse der Armee selbst. Die Aushebung für die Garde ist eine Gefahr für die Armee, die besten Leute werden den anderen Korps entzogen und in eine Truppe gestellt, in der sie nicht genügend ausgebildet werden können. Wir wollen nicht die Garde beiseite, wohl aber ihre Privilegien. In Österreich gilt es als Auszeichnung, an der Grenze zu stehen, weshalb bei uns nicht? Wird nicht ein viel größerer Schaden dadurch hervorgerufen, daß die Garde besonders hervorgehoben wird, weil damit eine Zurücksetzung der übrigen Truppen bedingt ist? Nicht Tradition, sondern der Geist der Truppe ist die Hauptache, und dieser Geist läßt sich nicht mit Privilegien, sondern nur mit Gerechtigkeit und Verfassungstreue pflegen. In diesem Sinne bewegen sich unsere Anträge, die ich anzunehmen bitte. (Beifall links.)

Hg. **v. Gräfe-Güstrow** (konf.): Die meisten Resolutionen sind selbstverständlich und streifen sogar an das Lächerliche, so die, die den Mittelstand mit heranzieht, vielleicht wird auch noch die medienburgische Verfassungsfrage hineingezogen. Auch in den höheren Offiziersstellen sind viele Bürgerliche, ebenso wie bei den hohen Beamten. Unter den Staatssekretären finden wir nur einen Junker, den v. Jagow. Unter unseren Beamten haben die wenigsten blaues Blut, vielmehr ganz anderes! (Heiterkeit.) Auch haben wir ein homogenes Offizierkorps. Gott schätze es vor den Elementen, wie